

II. internationaler ornithologischer Kongreß.

Abgehalten in Budapest am 17. bis 20. Mai 1891.

Erster Tag.

Punkt 10 Uhr Vormittags wurde der Kongreß eröffnet, und zwar mit einer Begrüßungsrede des ungarischen Ackerbauministers Grafen Andreas Bethlen, der in französischer Sprache ungefähr das Folgende sagte:

Meine Herren! In meiner Eigenschaft als Präsident des ungarischen Komités habe ich die hier anwesenden Mitglieder des zweiten internationalen ornithologischen Kongresses zu begrüßen und Sie willkommen zu heißen in unserer Hauptstadt Budapest, die sich glücklich schätzt, in diesem Momente der Sammelpunkt so vieler ausgezeichneten Gelehrter zu sein, die eines der sympathischsten Väter der Naturwissenschaften pflegen. Meine Herren! Sie haben sich hier ein Stellbühnen gegeben, um zur Pflege der Wissenschaft sich in Verhandlungen zu ergehen und auf Grund der letzteren ihre Schlüsse zu ziehen. Eine der größten Errungenschaften des scheidenden Jahrhunderts ist außer den Entdeckungen die Institution der wissenschaftlichen Kongresse. Durch die Publizität derselben und durch die Vortreibung ihrer Beschlüsse haben das wirtschaftliche und das politische Leben allezeit Nutzen gehabt und wir erwarten werthvolle Ergebnisse von den Verhandlungen dieses Kongresses, so auch praktische Resultate auf dem Gebiete des Schutzes der nützlichen Vögel durch das eventuelle Zustandekommen einer internationalen Vereinbarung. Das ungarische Komité hat sich bemüht, Ihnen auch zu zeigen, was unser Land auf dem Gebiete der Ornithologie bedeutet und sowohl unsere ornithologischen Sammlungen als auch das Material, welches zur Verachtung fertig steht, werden ausreichenden Stoff zum Gedankenaustausch geben. Ich begrüße Sie, meine Herren, jetzt im Namen der Regierung und des ungarischen Komités und heiße Sie nochmals herzlich willkommen. (Stürmischer Beifall und Applaus.)

Nach dem Minister ergreift in ungarischer Sprache das Wort Vizebürgermeister Karl Gerlóczy zu folgender Rede:

Meine Herren! Sehr geehrter Kongreß! An Stelle des durch Krankheit verhinderten Oberbürgermeisters habe ich die Ehre, den II. internationalen ornithologischen Kongreß und jedes Mitglied desselben in Vertretung und namens der Hauptstadt Budapest achtungsvoll zu begrüßen. Die Hauptstadt hat den Beschluß, monach der Kongreß auf ungarischem Boden gehalten werden sollte, mit lebhafter Befriedigung aufgenommen und jetzt, da der Kongreß seine Thätigkeit beginnt, gibt sie ihrer aufrichtigen Freude Ausdruck, Dienenen empfangen zu können, welche nicht Zeit noch Mühe sparend, durch die Pflege der Wissenschaft das Wohl der Menschheit fördern. Nehmen Sie unsern besten Dank und seien Sie überzeugt, daß Sie hier in Ungarns Hauptstadt ausgedrückt finden, was ganz Ungarn fühlt, die Hochachtung und Werthschätzung für die Wissenschaft und deren Pfleger. Ich begrüße nochmals herzlich den Kongreß und wünsche, daß seine Thätigkeit von Erfolg gekrönt sei, gleichwie ich hoffe, daß die Mitglieder des Kongresses der Hauptstadt Ungarn ein freundliches Gedächtnis bewahren werden. (Lebhafte Beifall.)

Der Kongreß wählte nunmehr Direktor Franz Pulsky zum Alterspräsidenten, der in kurzen Worten um die Konstituierung des Kongresses ersuchte. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Ehrenpräsidenten: Unterrichtsminister Graf Albin Csáky, Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen und gemeinsamer Finanzminister Benjamin v. Kállay. Präsi-

denten: Dr. Viktor Fatio (Genf) und Otto Herman. Vizepräsidenten: Ministerialrath Emerich Szalay, Prof. Dr. Rudolf Blasius, Professor S. Brusina, Professor R. Collett, Johann v. Csató, Dr. D. Finsch, Alexander v. Homeyer, Dr. A. B. Meyer, Ernst v. Middendorff, Dr. Emile Dufale, Professor V. Sharpe, Viktor Ritter v. Tschusi von Schmidhosen. Generalsekretär: Dr. Géza v. Horváth. Sekretäre: Dr. Johann Madarász, Stefan v. Chernel, Dr. Adolf Kundl, Graf Drjich, Dr. Ludwig Lorenz v. Biburnan, Prof. Gabriel Szikla, Othmar Reiser, Dr. Alexander Kovacsy. Duätor: Kustos Johann v. Kantus. Ehrensekretäre: Stefan v. Gaál, Béla v. Lipthay, Ivan v. Dttli, Josef v. Nemeth.

Präsident Dr. Fatio dankt (in französischer Sprache) für die auf ihn gefallene Wahl, durch welche auch seiner Heimath, der Schweiz, eine Ehre widerfahren sei. Er dankt sodann der ungarischen Regierung und ihren anwesenden illustren Vertretern, sowie dem Komité dafür, daß der Kongreß und der Empfang der Mitglieder desselben in der schönen Hauptstadt des Landes in so herzlicher Weise vorbereitet wurde. „Die Gastfreundschaft und das leuchtende Wissen, die wir hier gefunden, werden ein dauerndes Andenken bei uns zurücklassen“ – jagt Redner. Sodann beleuchtet er kurz die Fortschritte der Ornithologie und erläutert den Einfluß derselben auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder. Die Aufgabe des Kongresses sei, die Arbeit fortzusetzen, welche der 1874er Wiener I. internationale ornithologische Kongreß begonnen. Wichtige Fragen stehen auf der Tagesordnung, und wenn es vielleicht nicht gelingen sollte, dieselben zur Gänze zu lösen, so werden doch eine Menge neuer Momente zu Tage treten, welche diese Fragen ihrer Lösung näher rücken. Der erste Wiener Kongreß hat das Terrain vorbereitet, er hat sozusagen den Stamm gesetzt, auf welchem die Wahrheit wachsen soll, indem er ein ständiges internationales ornithologisches Komité einlegte. Der Budapestener Kongreß ist die erste Blüthe jenes Stammes und diese Blüthe soll von uns so gepflegt werden, daß sie je eher kostbare Früchte trage. Groß ist die Aufgabe, meine Herren, und nur kurz bemessen unsere Zeit. Benutzen wir diese Zeit in der herrlichen Hauptstadt Ungarns zu ersprießlicher Arbeit, damit der Kongreß eine Epoche bezeichne in der Ornithologie. Ich eröffne hiemit den Kongreß. (Stürmischer Beifall.)

Otto Herman gibt in deutscher Sprache seinen Dank für die auf ihn gefallene Wahl des zweiten Präsidenten Ausdruck. Seine Persönlichkeit sei eine zu beschreibende, als er die ihm erwiesene Ehre nicht also deuten und nicht als Anerkennung entgegennehmen müßte, welche den Bestrebungen Ungarns auf dem Gebiete der Wissenschaften gilt. Unser Vaterland sei bemüht gewesen, die Arbeiten des Kongresses in würdiger Weise vorzubereiten. Die auf das System der Arbeitsteilung gegründeten Sektionen werden viel und sorgsam gesichtetes Material vorfinden und Redner wünscht den zu wählenden Mitgliedern der Sektionen aus freudigem Herzen besten Erfolg für ihre Arbeiten. (Lebhafte Beifall.)

Der Kongreß schritt nun zur Wahl von 50 Ehrenmitgliedern, welche der Reihe von solchen bedeutenden

Ornithologen entnommen wurden, die verhindert waren, an dem gegenwärtigen Kongresse theilzunehmen. An der Spitze dieser Liste steht der Name des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, welcher die Ornithologie mit ebenso viel Liebe als Fachkenntnis treibt.

Generalsekretär Dr. Horváth beantragt in französischer Sprache diejenigen Vertreter der Regierungen, welche nicht in das Bureau des Kongresses gewählt wurden, gleichfalls zu Ehrenmitgliedern zu wählen. (Zustimmung.)

Hierauf erstattet Otto Hermann den orientirenden Bericht des ungarischen Komitês über die Vorbereitungen des Kongresses. Es liegen u. A. vor: ein Referat „Ueber den internationalen Schutz der für die Bodenfauna nützlichen Vögel“ vom Sektionsrath Sidor Madava, ein Entwurf von Regeln für die zoologische Nomenklatur von Dr. Ant. Reichenow, ein Bericht des Professors Dr. A. Blasius über die Antworten von 12 bedeutenden Ornithologen in Betreff von neuem dem Kongresse vorzuliegende Fragen; ein Vorbericht Otto Hermanns über den Frühjahrszug der Vögel in Ungarn; ein Referat über den Vogelzug von Dr. Th. Liebe und v. Wangelin; ein Referat „über den Stand der Kenntniß des Vogelzuges“ von Professor Dr. J. A. Palmén u. c.

Generalsekretär Dr. Horváth referirt über die eingelieferten Schriftstücke und meldet sodann, daß beim Kongreß folgende fremde Staaten offiziell durch Delegirte vertreten sind: Deutschland, und zwar Königreich Sachsen, Württemberg, Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen; Oesterreich: Unterrichts- und Ackerbauministerium, Landes- forstverwaltung für das Königreich Böhmen; Bulgarien, Frankreich, und zwar durch Vertreter der Regierung und des Ministeriums der Kolonien; Niederlande, Norwegen, Schweiz, Persien und Republik Liberia (Africa). Aus Ungarn sind Vertreter der Unterrichts- und Ackerbauministerien, sowie der Hauptstadt Budapest anwesend; Kroatien und Bosnien-Herzegowina sind durch Delegirte ihrer respektiven Landesregierungen vertreten. Entsendet haben ferner ihre Delegirten 60 in- und ausländische wissenschaftliche Gesellschaften und Institute, darunter drei aus America.

Generalsekretär Dr. Horváth verliest sodann die eingelieferten Begrüßungs-Depeschen und Schreiben zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und Institute, sowie von vielen namhaften Gelehrten und Ornithologen und meldet schließlich eine Reihe von Arbeiten an, welche theils im Manuscript, theils im Druck dem Kongresse zugegangen sind und den respektiven Sektionen zugetheilt werden.

Professor Dr. Rudolf Blasius unterbreitet den Bericht über die wissenschaftliche Thätigkeit des permanenten Komitês seit dem ersten Kongreß.

Regierungsrath Dr. Gustav v. Hayek, der Sekretär des erwähnten Komitês, meldet, er sei, da die Kassenbücher sich derselb unter Revision befinden, nicht in der Lage, über die Kassengebarung Bericht zu erstatten.

Nun folgten die Wahlen in die drei Special-Komitês: a) zur Prüfung der Kassengebarung des permanenten internationalen ornithologischen Komitês; drei Mitglieder, welche einen Obmann wählen. Ungarischer Obmann: Johann Kantus; b) zur Prüfung des Berichtes über die wissenschaftliche Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Komitês. Ungarischer Obmann: Johann v. Csato; c) zur Feststellung der künftigen Organisation des permanenten internationalen ornithologischen Komitês. Referent: Horváth A. v. Meyer (Dresden). Ungarischer Obmann: Dr. Géza v. Horváth.

Präsident Dr. Fatio erwiderte sodann die Sektionen und Special-Komitês, sich morgen Vormittags zu konstituiren und ihre Arbeiten zu beginnen.

Hierauf folgte der vorletzte Punkt der Tagesordnung, der Vortrag des Herrn Majors A. v. Homeyer (Greifswald) über „das Leben der Vögel in Zentral-Asien“. Der Vortragende, ein stattdischer, schon bejahrter Herr, dessen Grad von einer Menge hoher Orden geschmückt war, betrat den Tisch, so sonst die Schriftführer des Magnatenhauses ihren Platz haben und sprach in leicht fließendem Vortrag von den Denkwürdigkeiten seiner 1875er Reise nach und durch Angola. Wir entnehmen dem einseitigen interessanten Vortrag die folgenden allgemeinen Bemerkungen: „In Aequatorial-Africa haben wir zwei Regenperioden, die nördlich und südlich vom Aequator zu verschiedenen Zeiten stattfinden. Während der Regenzeit des Südens hat der Norden trockene Zeit, die erste Regenzeit in Angola beginnt mit Mitte Feber und schließt mit Ende April; die zweite Mitte September und endet mit Schluß des November. Kleine Verschiebungen betreffs Anfangs und Schlußes finden je nach den Jahren statt, auch steht die Regenzeit im Liden gewöhnlich 1–2 Wochen früher ein und schreitet dann gegen Westen vor. Nach meinen Beobachtungen beginnt der Regen allmählig, eingeleitet durch mehr

oder minder zahlreiche Gewitter, während der Schluß plötzlich ist. Die Regenzeit ist das, was in Europa der Frühling und der erste halbe Sommer ist, dann knospet und blüht Alles, dann ist Fortpflanzungszeit der Thiere. Da wir zwei Regenzeiten haben, gibt es sich zu zwei Brutzeiten. Ich habe jedoch beobachtet, daß viele Vögel kurz vor der Regenzeit mit dem Nestbau beginnen. Ausnahmen finden betrefß der Brutzeit mehrfach statt, so daß Dr. Reichenow sehr richtig sagt, daß man in allen Nothfällen Nesten finden kann. Ausnahmen finden besonders bei den Vögeln statt, die in Höhlen brüten, die kurz vor dem Regen gewöhnlich große Junge haben. Dies ist durch die Sicherstellung des Nests bedingt, dann aber auch, da z. B. die Eisvögel bei Hochfluth der Flüsse aus dem trüben Wasser kaum genügend Nahrung fangen würden. Vielleicht haben beide Umstände mitgewirkt, derartige Höhlenbrüter zu Brutvögeln hoher Wäme, resp. zu Insekten- und Eidechsenfressern zu machen. Auf Stelzen- und Schwimmvögel hat die Regenzeit mit ihren Konsequenzen weniger Einfluß, da sie zur Brutzeit die großen Flüsse verlassen und vielfach an Steppenlanden brüten. Da die Temperatur nicht so bedeutenden Wechseln unterworfen ist, wie bei uns im Norden, so haben wir in Aequatorial-Gegenden auch keine eigentlichen Wandervögel, wohl aber in sehr ausgedehnter Mäße „Stridvögel“. Das Hauptkontingent stellen die Körner- und Fruchtesser. Nahrung für diese Vögel gibt es in Gesamt-Aequatorial-Africa das ganze Jahr hindurch, in den einzelnen Zonen aber nur zweimal je nach der Regenzeit, die Fruchtesser werden also den Aequator überreichen müssen, um zu den Zeiten Früchte zu haben, wo solche z. B. in Angola nicht zu finden. Das Streichen der Fruchtesser muß also kurz nach Beendigung der Regenzeit (Fruchtzeit) stattfinden, das der Körneresser etwas später, wenn die Gras- und Oelamereien gereift sind. Die Wauferzeit findet mit Schluß der Regenzeit, resp. der Brutzeit statt. Die frei stehenden oder hängenden Nester sind oft künstlich und fest, wohl aber niemals mit dicken kompakten Waben und Boden gebaut, damit der stark strömende Regen leichter die Wabenungen passieren kann ohne vom dicken Filz eingesogen zu werden. Die Eizahl ist gering, vielleicht um die geringe Zahl und später die wenigen Jungen bei den kalten Nächten besser deuten und vor Regen schützen zu können. Es gibt in Aequatorial-Africa ganz vorreflektende Sängler, so singt auch Anchieta ähnlich wie die Nachtigall. Möchte endlich die falsche Ansicht fortfallen, daß es in den Tropen keine guten Sängler gebe.“

Nebner schließt seinen Vortrag mit den folgenden Worten: „Es war mir eine große Ehre, zum Festvortrag berufen zu werden. Ich habe trotz Alters und Kränklichkeit Folge geleistet, da es den Interessen einer Institution gilt, die durch den nunmehr seligen Kronprinzessin Rudolfins Leben gerufen wurde, und so meinte ich, daß wie jeder Ornitholog auch ich die Pflicht hätte, zu kommen und mitzuwirken im Interesse des Kongresses.“ (Allgemeiner, lebhafter Beifall und Applaus.)

Präsident Dr. Fatio jagt dem Vortragenden Dank für seine ebenlo lehrreichen als ansehenden Ausführungen. (Allgemeine Zustimmung.)

Baron Hamonville stellt den Antrag, die Protokolle und Referate der Kongreßsitzungen mögen im Auszuge noch im Laufe des Kongresses gedruckt und vertheilt werden. — Der Antrag wird angenommen.

Präsident schließt hierauf mit einigen Worten die Sitzung.

Nachmittags 3 Uhr wurde die in der Vorhalle des Nationalmuseums arrangirte ornithologische Ausstellung eröffnet.

Kustos Johann Friauf begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Kongresses in herzlichen Worten, sodann erfolgte die Besichtigung der reichen, glänzend gelungenen Exposition, welche den Arranguren ebenso zu hoher Ehre gereicht, wie sie dem Reichthum der Vogelfauna Ungarns ein glänzendes Zeugniß ausstellt. Die von den Herren Friauf und Julius v. Madaräb verfaßten (von Herrn Bodor überlesenen) Kataloge leisteten dabei treffliche Dienste, und unter der Führung der Herren Otto Hermann, Julius Madaräb, Stefan Chernel, Gabriel Szikla und Dr. Alexander Lovasik weilsen die Fachmänner nahezu anderthalb Stunden in der Ausstellung.

Kurz nach 4 $\frac{1}{2}$ Uhr begab sich die gelehrte Gesellschaft wieder in den Brunnhof des Museums, wo

Otto Hermann einen großangelegten, von dem tiefen Wissen unseres trefflichen Gelehrten zeugenden Vortrag über „die Beobachtung des Vogelzuges in Ungarn“ hielt.

Nedner begann: „Amplissimum est Hungaria aviarium! (An reichster ist Ungarn an Vögeln!)“ sagte Grossinger im Jahre 1798. Die Wahrheit dieses Satzes hat aufgehört, denn die Regulierung der Flüsse hat die Verhältnisse wesentlich geändert; allein es gelang zu Gunsten des Pfluges, der uns die materiellen Mittel gibt, damit wir der Kultur — mithin auch der Ornithologie — umso eindringlicher dienen können.

Nedner ging sodann auf den eigentlichen Gegenstand des Vortrags: die Wichtigkeit der richtigen Zeitbestimmung des Zuges der Vögel über und sagte: „Die präzise Angabe, welche zur richtigen Verteilung eines jeden Verhältnisses des Raumes und der Zeit geeignet ist, soll außer dem Tagesdatum auch die genaue geographische Feststellung des Beobachtungspunktes enthalten, was bei unserer Beobachtung von 1890 auch geschehen ist, bei datierten historischen Angaben nachgetragen werden kann. Dieses bezieht sich auf die Frage von Raum und Zeit, also die Hauptelemente zur Beurteilung der im Zuge der Vögel ausgedrückten oder enthaltenen Bewegung. Ein nicht minder wichtiges Element bilden die genauen meteorologischen Daten, welche für die Beurteilung selbst ganz lokaler Erscheinungen von großer Wichtigkeit sind. Nach diesen Beobachtungen ist der Zug an Tagen mit klärlischem Wetter, besonders bei sogenannten „Schladwetter“, am reichlichsten bemerkbar. Da überdies die Ursachen auffallender Störungen im Entwicklungsgange des Zuges denn doch in erster Reihe meteorologischen Einflüssen zugeschrieben werden müssen, braucht die Wichtigkeit dieser Aufzeichnungen eigentlich gar nicht hervorgehoben zu werden; sie ist selbstverständlich. Die Eliminierung der Beobachtungsfehler oder des falschen Erscheinens gelingt dort, wo ein Beobachtungsnetz vorhanden ist, oft schon im ersten Jahre, weil sich die benachbarten Stationen kontrollieren; daher kommt es also, daß je dichter das Netz, desto schärfer die natürliche Kontrolle, desto leichter und sicherer die Eliminierung der Fehler.“ — Nedner zählt nun eine lange Reihe mühevoll durch persönliche Erfahrung gewonnener Daten mit Bezug auf die Erscheinungszeit der Feldlerche, der Rauchschnalze, der weißen Wachstelze, des Kibitz und der Stabtschnalze auf, er stellt dann ein Samarium zusammen, wonach von 1848—1889 mehr als 240 Arten, vom Jahre 1890 ab nicht weniger als 163 Arten Zugvögel und 67 Arten anderer Vögel auf ihr erstes Erscheinen geprüft worden seien, um zu dem Schlusse zu kommen, daß, obgleich es uns gelungen ist, über Vieles positive Kenntnis zu erlangen, noch hinsichtlich gar mancher Punkte ein tieferes Eindringen in die Geheimnisse der Natur nötig ist.

Der vom ornithologischen Standpunkte höchst werthvolle Vortrag wurde mit allgemeinem, lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende gab Herman gegenüber dem Danke für den fünfviertelstündigen gehaltvollen Vortrag Ausdruck.

Damit schloß der erste Kongreßtag.

Zweiter Tag.

Die Sektionen des ornithologischen Kongresses haben heute, Montag, ihre Arbeiten begonnen; aber bloß die Sektion „Ornithologia oeconomica“ hat ihre Beratungen beendet.

Dieser Beschluß bringt die in dem Antrag des Sektionsrates M á d a y geäußerten Wünsche in allen Stücken zum Ausdruck.

Abends 6 Uhr hielt im Sitzungssaale der Akademie für Wissenschaften Professor Robert Collett aus Christiania über „Das Leben der Vögel im arktischen Norwegen“ einen Vortrag, welchen ein distinguirtes Publikum, darunter viele Damen, mit lebhaftem Interesse anhörte.

Professor Collett bat in der Einleitung seines Vortrages um Nachsicht dafür, daß er die deutsche Sprache nicht völlig beherrsche und begann dann seine einfindige Vorlesung mit einer stimmungsvollen, farbenreichen Schilderung seiner Heimath Norwegen, der „Schweiz Nordeuropas“. Auch Norwegen hat seine Gletscher, Wasserfälle von unergreiflicher Schönheit, die sich mit Donnergetöse in eine Tiefe von 700 Fuß stürzen, wosin ihnen kein menschlicher Fuß, kein Auge folgen kann. An einer Karte Norwegens demonstriert der Vortragende die Alpen seines nordischen Vaterlandes. Etwas südlich von den Lofoten, etwa bei der Küstenstadt V o d d o beginnt das arktische Norwegen. Nedner gibt nun ein Bild des Tierlebens an den Fjords und geleitet uns dann nach dem Finnmarken, dem interessantesten Terrain für Jäger, Fischer und Naturforscher. Im eigentlichen Lappland offenbart sich das Vogelleben am intensivsten in den „Vogelbergen“. Professor Collett zählt nun die Mövenarten auf, welche hier ihr Brutnest aufgeschlagen haben und schildert in anziehender Weise den Winterzug der Vögel nach den

Kisten Westeuropas. Er erzählt uns, wie die Natur auch die Vögel nicht gleichmäßig bedient, daß während die Alca torea Junge an's Licht setzt, die fast völlig nackt und dem Erfrieren ausgeliefert sind, aus dem Ei der Fraterula arctica ein Junges kriecht, dessen Dunenkleid weit reichlicher ist, als es sonst Hühnern oder einem Watvogel beschieden ist. Der Svaertholklubb, etwas südlich vom Nordkap, ist der größte Vogelberg Norwegens, vielleicht auch der Welt. Fischbrut und Eier, sowie kleine Crustaceen bilden die hauptsächlichste Nahrung dieser Vögel. Der Vortragende gibt nun ein vollständiges Bild der im arktischen Norwegen brütenden Vögel und deutet sodann an, welche Vogelarten dort nicht zu finden sind; er zählt die seltenen Exemplare auf, welche in nördlichsten Europa wahrgenommen wurden, wümdet besondere Aufmerksamkeit dem eigenartigen Gesänge einiger nordischer Vogelarten und den Raubbügel, die den Fjorellen förmlich die Leiber aufschlingen. Zum Schlusse seines Vortrages gelangt, lagte der gelehrte Professor: „Wir verlassen Ungarn, diese offenen öden Strecken mit ihrer wunderbar anziehenden Natur, ihrer reinen Luft und dem freien, ungebundenen Leben. Und jedes Mal, wenn wir zurückkehren nach dem „gilded misery“, wie die enthusiastischen Engländer sagen, wenn sie von unserer Bergen Abschied nehmen, zieht uns die Sehnsucht gleich stark zurück nach dieser ansehend so armen und dem Naturforscher doch so unergiebliche Erinnerungen lassenden Natur!“

Stürmischer Beifall und Applaus erscholl, als Professor Collett geendet hatte. Otto Hermann dankte dem Vortragenden für den hohen Genuß, den er seinen Hörern bereitet. Mit diesem trefflichen Vortrage war das Programm des zweiten Tages erschöpft.

Dritter Tag.

In der ersten Sitzung der II. Sektion für Biologie und Zoologie begrüßte Professor C n z n g u e n s des ungarischen Komités die erschienenen Mitglieder. Zum Präsidenten wird Dr. R. B l a j u s gewählt. Nachmittags 2 Uhr wurde mit den Beratungen über „Biologie“ begonnen.

Dr. Emil B u s t a l e t verliest sein ausführliches Reserat über Biologie, und am Schlusse des Vortrages dankt Präsident dem Referenten für seine hochinteressante Arbeit.

Die Diskussion über dieselbe begann sofort.

Bei der Frage: „Tragen alle Vogelklassen ein bestimmtes Dunenkleid?“ bestränkt Dr. R u s s seine hierzu bezüglichen Andeutungen auf Beobachtungen an gefangenen Vögeln.

Die Frage: „Besteht ein bestimmter Zusammenhang zwischen der Farbe des Dunen- und Alterskleides der Vögel?“ — wird von Baron K ö n i g W a r t h a u s e n auf Grund seiner Wahrnehmungen verneint.

Die Frage: „Was ist die Ursache der ver späteten Entwicklung verschiedener Vögel?“ glaubt Dr. R u s s beantworten zu können, daß dies ähnlich wie bei den gefangenen Vögeln lediglich von der Nahrung abhängt.

Präsident Dr. B l a j u s hält dafür, daß gerade die den Fulmarus-Arten sich liberal reichlich darbietende Nahrung das Gegenheil zu beweisen scheint.

Dr. F a t i o s schießt sich der Ansicht des Voredners an.

Baron v. H a m m o n v i l l e hält diese Erklärung nicht für genügend.

Dr. H o r v á t h glaubt, die verschiedene Dauer des Dunenkleides der Verschiedenheit der Jahreszeit bei zweierlei Arten während der Entwicklung des ersten Federkleides zuschreiben zu können.

In der Debatte über die Erklärung der „Rothfärbung des Bartgeirgeliobers“ vertritt O t t m a r E i s e r die Ansicht, daß diese Färbung sowohl bei der Bildung der Federn auf physiologischem Wege, als auch durch mechanische Auftragung entsteht.

C s a t ó und B u d a glauben, die rostrote Färbung käme auf natürlichem Wege zu Stande, während Dr. F a t i o die Ansicht Reiser's theilt.

Folgt die Frage: „Welches sind die Ursachen aller Farben-Anormitäten (Albinismus, Melanismus etc.) bei den Vögeln?“

Aus den Bemerkungen Dr. R u s s und F a t i o s erhelbt, daß diese Frage noch gründlicher Studien bedarf.

Wie geschieht die Ernährung der Jungen und wie muß die Nahrung der Vögel in diesem Stadium beschaffen sein?

Hinsichtlich dieser Frage meint Baron v. H a m m o n v i l l e, die Antwort hierauf sei sehr schwer. — Sektionsrath M á d a y hält die Feststellung einer Liste der scharblichen, nützlichen und indifferenten Vögel für sehr wichtig. Die Sektion faßt hierauf folgenden Beschluß: „Der Kongreß wird gebeten, in den einzelnen Staaten eine Liste der nützlichen, indifferenten und scharblichen Vögel anlegen zu lassen.“

Zu Bezug auf die Frage: Wäre es nicht angezeigt, eine Karte der größeren Nistkolonien Europas zu verzeichnen? glaubt

Sektionsrath Mádány, eine Diskussion hierüber sei nicht gut möglich, es müsse ein direkter Vorschlag gemacht werden.

Otto Hermann beantwortet die Idee und beweist, daß in dieser Hinsicht Ungarn ein trefflich geeignetes Gebiet sei.

Die Sektion beschließt einstimmig, dem Plenum vorzuschlagen: „Es möge an die einzelnen Staaten das Ansuchen gestellt werden, solche Karten ausarbeiten zu lassen.“

Die III. Sektion für Avigraphie und Migration der Vögel hielt Montag um 11 Uhr Vormittags Sitzung. Präsident ist Professor Dr. Palacky (Prag).

Es wird beschließen, eine Skizze von Eduard N. Selts (Lonschamps) in Briefform dem Protokoll beizufügen und durch Druck zu veröffentlichen.

Otto Hermann beantragt, das Referat Falme's, da der Autor nicht anwesend ist, vorzutragen. Nachdem dies gelesen und Eduard N. Szijek das Referat vorgetragen, wurden einige vom Autor selbst bemängelte und nachträglich richtiggestellte Zahlen berichtigt.

Präsident Dr. Palacky hält mit Zustimmung einer eigenen Karte einen Vortrag über die Wanderung der Vögel.

Dr. N. Blasius widerspricht den in dem erwähnten Vortrage geäußerten Ansichten Palacky's, worauf letzterer repliziert und Otto Hermann den vermittelnden Antrag stellt, daß die Vorträge Palacky's und Blasius' in schriftlicher Form der Sektion übergeben werden mögen, was auch angenommen wird.

Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung.

In der heute, Dienstag, Vormittags 9 Uhr stattgehabten Sitzung wurde vorerst das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen. Mehrere Vorschläge Dr. v. Lorenz werden dem Protokoll einverleibt und dem permanenten Komitee übermittle.

Präsident Palacky trägt mit Erläuterungen ein Referat John Cordeau's vor, welches dem Protokolle beigegeben wird.

Szizelj's Referat über die Avigraphie (L'Avigrafiografia) wird vom Präsidenten ins Deutsche übersetzt und mit erläuternden Bemerkungen vorgelesen, ebenso wird das Referat Wüttkosfer's von Dr. Palacky verlesen und dem Protokoll beigelegt.

Major A. v. Homeyer bittet, ins Protokoll aufzunehmen, daß er auch Sylvia hortensis in Angola gesehen habe.

Dr. Reicheno v. hält sodann einen Vortrag über die Verbreitung der Vögel und wurde ersucht, denselben schriftlich einzureichen.

Dr. Palacky hält einen Vortrag über die Ursachen der Vogelwanderung, der mit lebhaftem Beifall und Applaus aufgenommen wird.

Professor Palacky erklärte, den Grund der meisten Vogelwanderungen in der geologischen Vergangenheit des Erdballs suchen zu müssen. Es gebe zweierlei Wanderungen. 1. Zufällige und kleinere, so die in Australien bei großer Dürre, in Zentralasien nach Persien ebendeshalb (bekannt durch den Synchops paradoxus), in Neuseeland von Norden nach Süden etc., die Nahrungsangel, oft bedingt durch klimatische Ursachen, hervorruft. 2. Die großen und ständigen Wanderungen der genähigten Zonen, im Norden allgemein, im Süden nur in Argentinien bis Patagonien einerseits und Brasilien andererseits. Seiner Ansicht nach stammen die letzteren aus der patagonischen Fluth, die erstere aus der Giszzeit. Allerdings haben auch jene Gebiete, die wie Ostasien, Böhmen, das Mittelmeer-Gebiet etc. von der Giszzeit nur durch die konsequente Abkühlung betroffen wurden, hiebei mitgelitten. Die im Mioän im Norden vorhandenen Vögel mußten während der Kälteperiode zum größten Theil nach Süden ausweichen und lehrten nach Ablauf derselben auf die Sommerzeit zurück. Nachstehende große Ströme lassen sich unterscheiden: 1. Nordwest- und Nordostamerica, dessen Vögel nach Mexiko, den Antillen, Central- und dem nördlichen Südamerika ausweichen, respektive von dort rückwärts. 2. Der asiatische Strom, aus Sibirien, Nordchina und Japan nach dem Süden bis Hinterindien zu den Sundaländern, Australien; im Sommer breitet er sich fächerförmig (über den Tabor) bis nach Westsibirien aus (Phylloscopus ustex), wie es Professor Collett heute bezogte. 3. Der westliche polarktische Strom, der in vier großen, durch Meere getrennten Zügen geht; a) der französisch-spanische über Marocco weiter nach Afrika; b) der zentraleuropäische (Schweden, Italien, Verberet); c) der osteuropäische (Rußland, Balkan-Sabirien, Kleinasien, Syrien, Egypten bis Habelsch, Persien); d) der westasiatische (von Indien bis Sibirien über Turan, Turkestan). Die eigentlich tropischen Vögel wandern nicht, weder in Amerika noch in Afrika, noch in Indien u. s. w., aber die nördlichen Wandererögel erreichen manchmal das Cap, Madagaskar, Nordwestindien. Bezüglich der Details ist unsere Kenntniß noch ungenügend — die Straßenfrage ist noch nicht sprechreif, bis mehr Beobachtungen vorliegen —, z. B. ob die ungarischen Vögel nicht theilweise vom Schwarzen Meere kommen etc. Da Himalaya, Alpen etc. als solche jünger sind, als die Wanderungen, so

sind sie nur ein physikalisches, nicht ein geologisches Hinderniß, und werden nach Thunlichkeit überschritten (Gänsezug in Gulgüt) etc.

Es folgte sodann ein kurzer Vortrag A. v. Homeyer's, gegen welchen Dr. Reicheno v. Einwendung glaubte erheben zu sollen. Hofrath Meyer spricht kurz zur Sache, worauf Präsident Palacky gegen Reicheno v. und Meyer polemisiert.

Schließlich dankte Präsident Dr. Palacky für die Aufmerksamkeit, welche den Arbeitern der Sektion zugewandelt wurde.

Die Sektion „Ornithologia oeconomica“ hat ihre Beratungen beendet. Der Obmann dieser Sektion M. Bala Ghyczy begrüßt in dankbarer Rede die Mitglieder dieser Sektion und empfiehlt zum Präsidenten den Major Alexander v. Homeyer (Größmalb), zum Vizepräsidenten den Oberforstmeister Jakob Wengelin (Merfeldburg), zum Sekretär Professor Dr. Julius Szalkay, welcher Antrag von der Sektion einhellig acceptirt wurde. Sodann eröffnete Major v. Homeyer in einer sehr gedankenvollen Rede die Beratung und erwiderte den Vizepräsidenten Wangelin, daß dieser die Referate des Dr. Liebe und des Hofrath's Wangelin über „den internationalen Vogelschutz“ der Sektion vorlege. Der Sektion lagen in Bezug auf den Vogelschutz mehrere Anträge vor. Derjenige der Herren Dr. Liebe und Wangelin dahin lautend, die auf den Vogelschutz bezüglichen Beischlüsse des I. Ornithologischen Kongresses mögen angenommen werden; Sektionsrath Jibor Mádány beantragte, die 1878er Vereinbarungen in Bezug auf den Schutz der nützlichen Vögel als Basis des gegenwärtig zutreffenden Uebereinkommens zu acceptiren und im Wege des Ministeriums des Auswärtigen den Staaten zur Annahme zu empfehlen. Der dritte Vorschlag war derjenige des Wiener Ornithologischen Vereins, monach das Fangen und Töden der kleinen Vögel zu Speisezwecken gänzlich und das Sammeln von Ribizierern drei Jahre lang verboten werden möge. — Dr. Ruff legte einen schriftlichen Antrag vor, demzufolge 1. die Brutzeit für alle Vögel festgesetzt werde; 2. der Massenfang kleiner nützlicher Vögel für Nahrungs- und Zugzwecke verboten; 3. der Verkauf geflossener oder sonstwie erlegter Vögel nicht gestattet werden möge.

Ueber diese Anträge entspann sich eine lebhafteste Diskussion. Insbesondere Dr. Fatio bemerkte, daß die Mádány'schen Anträge nicht genügenden Schutz gegen den Massenfang bieten. — Wangelin's Referat wurde sodann zurückgezogen, nachdem Sektionsrath Mádány auf Wunsch der Sektion seinen Antrag durch das Verbot des Massenfangs und des Verkaufs ergänzt hatte und nun wurden die Anträge Mádány und Ruff zur Abstimmung gebracht. Der erstere Antrag wurde mit 19 gegen 9 Stimmen acceptirt und wird demnach vor das Plenum des Kongresses gelangen.

Dienstag Nachmittags hielten sämtliche Sektionen des Kongresses unter dem Präsidenten Dr. Fatio's eine Plenarsitzung, in welcher die Beschlüsse der Sektionen vorgelegt und das Programm der morgigen feierlichen Schlußsitzung festgesetzt wurde.

Vierter Tag.

Präsident Dr. Fatio eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr und begrüßt in Kürze die zahlreich erschienenen Kongreß-Mitglieder, denselben die Mittheilung machend, daß eine Deputation den Unterrichtsminister einholen werde.

Unterrichtsminister Graf Száky erscheint gleich darauf und wird mit lebhaften, anhaltenden Ehrenrufen begrüßt.

Generalsekretär Dr. Geza Forráth verliest das Protokoll der Eröffnungssitzung, welches aufgefunden wird. Sodann erstattet der Generalsekretär Meldung über einige eingelaufene Begrüßungs-Telegramme. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat durch seinen Kabinetssekretär Dr. Stanesew für seine Erwählung zum Ehrenmitglied danken lassen. (Bravo-Rufe). — Professor Gaebledanke telegraphisch für die ihm anlässlich seines 77. Geburtstages übersendeten Glückwünsche — Baron Longchamps übermittle dem Kongresse Dank und Gruß.

Viktor Ritter v. Tschusi legt den Bericht des Rechnungsrevisions-Ausschusses vor. Darnach betragen die von den Regierungen gewährten Beiträge 23,234 fl. 39 kr., bei deren Verwaltung zwar kleine Differenzen unabweisbar waren, wobei jedoch auch größere Regelwidrigkeiten vorkamen. Dr. Gustav Ritter v. Hayek hatte davon 20,915 fl. 29 kr., Professor Dr. Blasius 4319 fl. 10 kr. in Verwaltung. Professor Blasius hat seine Ausgaben genau verrechnet, in Folge dessen beantragt wird, demselben das Abhonorarium zu ertheilen. Die Rechnungen des Sekretärs Dr. Gustav v. Hayek sind ungenau, für eine nicht befriedigende Schuld von 4600 fl. hat nicht das permanente Komitee aufzukommen. Das Komitee hält es für nicht ohne Werth, daß die Wiederholung solcher Vorkommnisse in der Zukunft nunmehr abgelehrt werde.

Dem Professor Dr. Blasius wird hierauf das Abjektivum einseitig gewährt. In Betreff der Rechnungslegung des Dr. v. Hayek wird der im Obigen gekennzeichnete Standpunkt des Rechnungsrevision-Komitees auch vom Kongresse acceptirt.

Baron König-Wartauseu referirt über die Thätigkeit des internationalen ständigen Komitees. — Wird zur Kenntnis genommen.

Hofrath Professor Dr. C. Claus referirt über die Thätigkeit der systematischen und anatomischen Section; das Referat wuchs sich zu einem von hoher Gelehrsamkeit und Gründlichkeit zeugenden, förmlichen Vortrage heraus, der allseitige Zustimmung fand.

Präsident dankte Herrn Professor Claus für sein ausführliches Referat.

Freiherr v. Berlepsch erhebt Einwendungen gegen das Referat, welches er nicht objectiv findet.

Professor Claus verweist darauf, er habe vom wissenschaftlichen Standpunkte gesprochen und sich der Objectivität befleißigt; wenn sich trotzdem Jemand verletzt gefühlt habe, so bittet er gern um Verzeihung. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Baron Berlepsch dankt für diese Erklärung, worauf das Referat zur Kenntnis genommen wird.

Dr. Blasius referirt über die Thätigkeit der Section für Biologie und Oologie und legt die in unserem jüngsten Morgenblatte mitgetheilten Anträge der Section vor. (Beifall.)

Professor Dr. Palacety erlärte in französischer Sprache das Referat der Section für „Biogeographie und Migration“ und gibt sodann in herzlichen Worten dem Danke für die Gahfreundschaft, die der Kongress hier bei allen Faktoren gefunden, Ausdruck. (Lebhafte Applaus.) Er stellt den Antrag, der Dank des Kongresses möge zu Protokoll genommen werden. (Allgemeine lebhaftige Zustimmung.)

Major Alexander v. Homeyer referirt über die Thätigkeit der Section „Ornithologia oeconomica“ und gibt eine Schilderung, welche sich mit unseren jüngsten Berichten vollständig deckt.

Der bekannte Antrag des Sektionsrathes Mádáy in Betreff des Vogelzuges wird dem Kongresse zur Abstimmung vorgelegt. Das Referat wird zur Kenntnis genommen und die Anträge werden zum Beschlusse erhoben.

Sodann erfolgen die Wahlen in das permanente internationale ornithologische Komitee. Dr. Blasius verliert das Namensverzeichniß, in welchem unter Anderen auch König Milan und Fürst Ferdinand von Bulgarien als Mitglieder genannt erscheinen. Professor Dukalet (Paris) wird zum Präsidenten des Komitees gewählt. (Bravo- und Esfenrufe. Langanhaltender Applaus.)

Professor Dukalet gibt dem Danke für die auf ihn gefallene ehrenvolle Wahl Ausdruck und beantragt, die Funktion des neuen Bureau's solle erst beginnen, wenn die derzeit bestehenden mangelhafte Schwierigkeiten beseitigt sein werden. Bis dahin solle das derzeitige Komitee im Amte bleiben. (Zustimmung.)

Dr. Rudolf Blasius wird erucht, bis auf Weiteres die „Ornis“ zu redigiren und die Agernden des Präsidiums zu versehen. Professor Blasius erklärt sich hierzu bereit. (Stürmischer Beifall.)

Präsident beantragt ein Dankesvotum an Dr. Blasius. (Applaus.)

Nunmehr ereignet das Wort Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky und beginnt in ungarischer Sprache: „Meine Herren! Jetzt, da der Kongress seine Sitzungen beendend, seine Tagesordnung erschöpft hat, wünsche ich in erster Reihe einige Worte an die fremden Mitglieder des Kongresses zu richten. Ich bitte Sie daher, mir zu erlauben, daß ich jetzt in französischer Sprache fortfahre. (Lebhafte Beifall.)

Meine Herren! Der II. ornithologische Kongress hat seine Arbeiten beendet und wir haben dies Ihrer eifrigen Mitwirkung, Ihren unermüdbaren einbringenden Studien zu danken. Es ist dem Kongress gelungen, theils die Wichtigkeit bereits aufgestellter Sätze zu konstatiren, theils neue Sätze anzustellen und den ornithologischen Studien neue Wege zu bahnen. Gestatten Sie mir, als dem obersten Wächter der kulturellen Institutionen und Bewegungen dieses Landes einige Worte des Abschiedes an Sie zu richten. Die Epoche, in der wir leben, ist besonders fruchtbar an Bestrebungen, welche dahin gehen, die Fähigkeiten, die Aspirationen und den Willen des Individuums zur Geltung zu bringen. Diese Bestrebungen bewegen sich in zwei bestimmten Richtungen, die scheinbar einander ausschließen, im Grunde aber einander ergänzen und zur sicheren Erreichung des gemeinsamen Zweckes führen. Sie eine dieser Richtungen will die Freiheit des Individuums sichern, dieselbe zu ihrem höchsten Ausdruck entwickeln. Dadurch erhält die individuelle Kraft wohl freie Bahn, allein das Ende ist doch die Befestigung des Individuums. Die andere Richtung sucht dagegen die zerstreuten Kräfte zu vereinigen, damit dieselben in gemeinschaftlichem Wirken der Sache des allgemeinen Wohles dienen

follen. Der Gegensatz dieser Richtungen — meine Herren — ist nur ein scheinbarer, denn wenn auch das einzelne Individuum den zu lösenden großen Problemen gegenüber ohnmächtig ist, wird dasselbe, je mehr seine Thätigkeit im Einzelnen von Erfolg begleitet ist, umso unentbehrlicher für den Dienst des allgemeinen Wohles. Diese Thatsache gilt sowohl hinsichtlich des Staates als Ganzes, als auch in Bezug auf seine Bürger als Individuen betrachtet. Ungarn, das sich auf eine reiche historische Vergangenheit stützt und in sich den Beruf fühlt, größere Missionen zu übernehmen, die auf dem unergründlichen Piedestal seines Nationalbewußtseins sich aufbauen, hat nie aufgehört und wird nicht aufhören in erster Reihe seinen nationalen Charakter zu wahren; indem es sich aber als ein thätiges Mitglied des zivilisirten Erdballs fühlt, anerkennt es seine Pflicht, der Zivilisation zu dienen und sieht es sich glücklich, in Gemeinschaft mit Anderen an die Lösung wissenschaftlicher und künstlerischer Probleme zu schreiten, welche ein gemeinnütziges Interesse der Gesamtheit der Menschen bilden, solcher Probleme, welche für den Einzelnen nicht lösbar sind, wenn der Einzelne auf ein Staat ist. Wir haben daher mit Freude die Gelegenheit ergriffen, Sie nach Ungarn zu laden, wir haben das Terrain für Sie vorbereitet, damit der fruchtbare Same nicht auf sterilen Boden falle. Und mit besonderer Bemühtung lassen wir die verfloffenen Tage an unserem Auge vorüberziehen, da wir uns Eins fühlten mit Ihnen, gleichwie wir hoffen und wünschen, im Dienste der Wissenschaft und des allgemeinen Wohles auch ferner geümt zu bleiben. Dafür, daß Sie unserem Rufe gefolgt, nehmen Sie unseren tiefgefühlten, herzlichen Dank. Ich glaube, hoffen zu dürfen, daß Sie, meine Herren, das Bewußtsein mitnehmen, daß der Ungar, wenn auch erfüllt von Nationalbewußtsein, stets bereit ist, sich in den Dienst der größten menschlichen Bestrebungen zu stellen, welche durch nationale Velleitungen nicht beeinträchtigt werden. (Lebhafte Beifall.)

Wie die Schwalben, die von ihrem vorgezeichneten Wege abgewichen, sind Sie bei uns erschienen, und Ihre Gegenwart hat uns einen glanzvollen Frühling angekündigt, den Frühling der Alles vereinigenden Wissenschaft. Gott schütze Sie, meine Herren! Auf Wiedersehen!“ (Stürmische Aklamation und langanhaltender Applaus.)

Dr. Paul Levérkühn (Hannover) stellt einen Antrag auf Einleitung der Subskription für ein Preisdenkmal.

Die Liste wird zur freiwilligen Zeichnung aufgelegt.

Mit der Authentifikation und Signirung des Protokolls wird Otto Herman betraut.

Ministerialrath Szalay beantragt ein Dankesvotum an Dr. Fatio für die umsichtige Leitung der Geschäfte. (Lebhafte Applaus.)

Dr. Fatio dankt für die Auszeichnung und schließt sodann mit warmen Ausdrücken des Dankes für alle Faktoren, die die Ziele des Kongresses gefördert, den Kongress. Er dankt den leitenden Kreisen Ungarns, dieses herrlichen Landes (Bravo-Rufe), dem ungarischen Komitee, welches die prächtige Anstellung veranstaltet und den Kongress trefflich vorbereitet, in erster Reihe dem Präsidenten, Dr. Erzelys dem Herrn Minister. (Lebhafte Bravo-Rufe und Applaus.)

Damit schloß der II. internationale ornithologische Kongress.

*

Am 7 Uhr Abends versammelten sich dann die noch hier anwesenden Mitglieder des Kongresses im großen Saale des Hotels „Erzherzog Stefan“ zu einem Banke, welches sich zu einer internationalen Verrherrlichung der Wissenschaft, Ungarns und unserer Hauptstadt gestaltete. Das Präsidium war fast vollständig erschienen; es waren anwesend: Fatio, Herman, Brunsina, Csató, Finsch, Major Alexander v. Homeyer, Dr. Meyer, Middenborff, Dukalet, Sharpe, Tschusi von Schmetzborsky; die Regierung war vertreten durch den Ministerialrath Szalay und den Sektionsrath Mádáy; wir haben ferner den Grafen Géza Fich, Baron Berlepsch, Géza Koppely, Dr. Horváth, Professor Szabó, Frau Bela Ghyczy, Graf Zepelin, Dr. Büchner, Dr. Rub, Dr. Schalow u. A.

Den ersten Toast sprach Ministerialrath Szalay in ungarischer, deutscher und französischer Sprache. Er dankte unseren Gästen für ihre Mitwirkung an den Kongressarbeiten und viel ihnen ein herzlichliches: „Auf Wiedersehen!“ zu. Sektionsrath Mádáy trinkt auf das Wohl der deutschen Nation, welche die meisten Vertreter zu dem Kongress entsendet hat und darauf, daß diese Nation auch in jenem Lande denselben Eifer bethätigen möge, wo der nächste Kongress tagen wird (Frankreich). Fatio leert sein Glas auf Ungarn, Graf

Zichy auf die Gäste, Herman auf die Referenten; Sharpe (englisch) lud den Kongreß nach London ein und versichert die Anwesenden, daß sie auch dort gastfreundlich werden aufgenommen werden. Fatio läßt dann die Minister Graf Csáthy und Graf Bethlen, als die Förderer des Kongresses, und in einem spätern Trinkspruch die wadern Vorarbeiter desselben, Herman, Szalay und Horváth, hochleben; Máday toastsirte auf den Wiener Ornithologischen Verein, welcher den I. internationalen Kongreß 1884 in Wien veranstaltete. Koppély dankt Sharpe in englischer Sprache für seine freundliche Einladung und trinkt auf Sharpe's und Englands Wohl. Herman läßt Büttikofer und das durch diesen vertretene Holland hochleben; Büttikofer zieht einen Vergleich zwischen Holland und Ungarn und trinkt auf die ungarische Gastfreundschaft, insbesondere auf die Budapeßts. — Duftalet läßt die anwesenden Damen hochleben, Ghyzy die Männer der fortschrittlichen Wissenschaft; Dr. Múß toastsirte auf Máday, Harfert auf die Naturschönheiten Ungarns

und speziell Budapeßts, Baron d'Hamouville auf die Municipalität der Hauptstadt, Zeller dankte im Namen des Wiener Ornithologischen Vereins für die dem Verein gewordene Anerkennung der Veranstaltung des I. Kongresses.

*

Es folgte noch eine lange Reihe wilder Toaste und zum Schlusse trug Büttikofer ein Lied über „den Stammbaum“ vor, welches die ganze Gesellschaft, von dem vortrefflichen Menu und den guten Weinen in die beste Stimmung versetzt, mitsang, wobei sie von der Zigeunerkapelle schon bei der zweiten Strophe akkompagnirt wurde. Erst kurz vor Mitternacht trennte sich die Gesellschaft, von der zahlreiche Mitglieder morgen Früh eine wissenschaftliche Exkursion nach dem Plattensee antreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Beilage - II. internationaler ornithologischer Congress 1-6](#)